



Henning Jost | Daniela Harnisch

# Frankfurt

Gestern | Heute  
in Farbe

Henning Jost (Texte) | Daniela Harnisch (Fotos)

# Frankfurt

Gestern | Heute  
in Farbe



Wartberg Verlag

## **Bildnachweis**

Umschlag:

Vorderseite: Ansichtskarte Verlag Heldge; Rückseite: Farbdia, Fotograf Theodor Kauß  
(Sammlung Klaus Rein).

Innenteil:

Farbdia, Fotograf Theodor Kauß (Sammlung Klaus Rein): S. 3 l., 70 o.;

Ansichtskarten Verlag Emil Hartmann: S. 4, 18, 59 l.;

Ansichtskarten Verlag Uvachrom: S. 6, 20 l., 35 l., 52, 60, 66;

Ansichtskarten Verlag Heldge: S. 8 o., 9 l., 10, 14;

Ansichtskarten ohne Verlagsangabe: S. 12 o., 17 o., 48, 55 o., 68;

ullstein bild – Wolff & Tritschler: S. 13 o., 38, 40, 54 o.;

Ansichtskarten Osterwald Verlag: S. 16 l., 25 l., 36, 45 o.;

Farbdias, Fotograf unbekannt: S. 21 l., 22, 24 l., 28 l., 29 o., 31 l., 44 l., 47 l., 58 o.;

ullstein bild – Sobotta: S. 26, 32, 34 o., 50, 56;

Farbdias, Fotograf unbekannt (Sammlung Ian Spring): S. 30 o., 42, 46 l.;

Ansichtskarte Verlag des städtischen Palmengartens: S. 62 o.;

Ansichtskarte Verlag Novitas: S. 63 o.;

Ansichtskarte Verlag Heinrich Limpert: S. 64 o.;

Ansichtskarte Verlag M. Jacob: S. 65 o.;

Ansichtskarte Verlag Vitacolor: S. 71 o.

Alle aktuellen Fotografien stammen von Daniela Harnisch.

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03- 9 30 50

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN 978-3-8313-2473-6



## Vorwort

Heute gibt es nur noch wenige Menschen, die das alte Frankfurt vor den Märzangriffen 1944 persönlich erlebt haben, die Erinnerung daran verblasst zunehmend. Ein dreiviertel Jahrhundert später ist es umso verwunderlicher, dass sich so viele Menschen für das alte Frankfurt interessieren, obwohl sie es selbst gar nicht kennengelernt und erlebt haben.

Hierfür gibt es mehrere Gründe. Frankfurt verfügte bis 1944 über einen der am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne in ganz Europa. An vielen Fassaden war erst kurz vor der Zerstörung das alte Fachwerk freigelegt worden. Nachdem es jahrelang unter bröckelndem Putz verborgen gewesen war, gingen die Häuser in ihrer ganzen, gerade wiederentdeckten Schönheit unter.

Im Vergleich zu anderen zerstörten Großstädten Deutschlands fiel der Zerstörungsgrad von Frankfurt zwar geringer aus. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade das kulturhistorisch besonders wertvolle Altstadtgebiet vollständig vernichtet wurde, während weite Teile der äußeren Stadtbezirke vergleichsweise glimpflich davorkamen. Schlugen nach dem Krieg stark zerstörte Städte wie Münster, Donauwörth oder Rothenburg ob der Tauber einen traditionellen Weg beim Wiederaufbau ein, war der Neuanfang in Frankfurt radikal. Den ausgebombten Frankfurtern fehlten Wohnungen und Zehntausende Flüchtlinge und Heimatvertriebene mussten untergebracht werden. Bei der Entrümmung des Stadtkernes wurde wenig Rücksicht auf die ohnehin nur spärlich erhaltenen Relikte der alten Stadt genommen. Aufbaufähige Ruinen, wie beispielsweise die der Weißfrauenkirche oder des Arnsburger Hofes, wurden ebenso bedenkenlos geopfert wie komplett erhaltene Bauten des Nürnberger Hofes oder später noch des Schauspielhauses und des Schumann-Theaters. Die Neubebauung erfolgte in weiten Teilen in Form von unmaßstäblichen Wohnblöcken unter weitgehender Aufgabe der ursprünglichen Parzellierung und des bisherigen Gassengefüges. Um dem steigenden Verkehrsaufkommen Rechnung zu tragen, wurden zudem die Kurt-Schumacher-Straße und die Berliner Straße als Verkehrsschneisen durch den Altstadt kern gebrochen.



*Blick vom Eisernen Steg über die Häuser am Mainkai zum Untermainkai um 1940.*



Während nach dem Krieg nicht lange über den Verlust des alten Frankfurt lamentiert worden war und man sich vielmehr an den neuen, hellen Neubauwohnungen erfreute, so setzte spätestens ab Mitte der 1970er-Jahre ein Umdenken ein. Die Architektur der 1950er-Jahre, mehr noch der Betonbrutalismus der späten 1960er-Jahre wurden zunehmend als hässlich empfunden und die Sehnsucht nach dem alten Frankfurt erwachte wieder. So kam es mit Beginn der 1980er-Jahre zum Wiederaufbau der Alten Oper und des Leinwandhauses. Die Anfang 1984 vollendete Rekonstruktion der Ostzeile des Römerbergs und des Schwarzen Sterns erfreute die Frankfurter und Touristen, während sie von einem Großteil der etablierten Architektenschaft belächelt wurden. Als sich die Chance auf den Rückkauf des Technischen Rathauses bot, kam es nach einem längeren Diskurs bis 2018 zur Rekonstruktion von 15 Alts Stadthäusern und dem Neubau von 20 mehr oder weniger angepassten Gebäuden. Während diese Zeilen geschrieben werden, wird Geld für die Rekonstruktion des Rathaus-turmes, des „Langen Franz“, gesammelt. So verändert Frankfurt bis heute immer wieder sein Gesicht.

Im vorliegenden Buch werden 50 historische Aufnahmen mit der heutigen Situation verglichen. Für die historischen Aufnahmen konnte ausschließlich auf seltene Farbaufnahmen zurückgegriffen werden. Viele davon werden erstmals gezeigt und laden zu einem spannenden Vergleich des alten Frankfurt mit dem heutigen Stadtbild ein.

## Alte Brücke

Im Jahre 1939 entstand die historische Farbaufnahme der „neuen“ Alten Brücke vom Sachsenhäuser Mainufer aus. 1222 erstmals urkundlich erwähnt, war sie zwischen 1912 und 1926 als Ersatz für den barocken Vorgängerbau errichtet worden, der im Jahre 1914 abgebrochen worden war. Der Brückenneubau war notwendig geworden, da er dem modernen Schiffsverkehr nicht mehr gewachsen war. Am 26. März

1945 von den zurückgehenden deutschen Truppen gesprengt, erfolgte nach provisorischer Reparatur der Brücke 1965 der Lückenschluss mit einem stählernen Brückenmittelteil, um so die Durchfahrtshöhe für die erneut größeren Schiffstypen zu erhöhen. Bei der Sanierung bis 2014 wurde versucht, die starke optische Beeinträchtigung durch die fehlenden Bögen etwas abzumildern.







## Mainpanorama

Blick auf das Mainpanorama im Jahre 1927 und heute. Im Vordergrund der historischen Aufnahme links sieht man noch die fünf Jahre später abgerissenen Zollschuppen. Erst 1844 nach Plänen von Johann Friedrich Christian Hess erbaut, waren sie durch Verlegung des Hafens überflüssig geworden. Es folgt die spätromanische Leonhardskirche aus dem Jahre 1219. Vom Römerberg ragt der Turm der Nikolaikirche hervor. Die Aufnahme wird dominiert

vom Frankfurter Dom mit seinem imposanten 94,80 Meter hohen Turm, der 1877 – zehn Jahre nach dem Dombrand – fertiggestellt worden war. Vor dem Domturm befinden sich der Rententurm und der Saalhofkomplex. Leonhardskirche, Nikolaikirche und Dom markieren auch heute noch die Silhouette des Mainpanoramas.









## Eiserner Steg

Im Jahre 1939 entstand die alte Farbaufnahme des Eisernen Stegs von der Sachsenhäuser Seite aus. Der Eiserne Steg verbindet seit 1869 Sachsenhausen mit Frankfurt. Bereits 1912 musste er durch eine verbreiterte und verstärkte Version ersetzt und auch höher gesetzt werden, was dem zunehmenden Schiffsverkehr geschuldet war. Anlässlich der Sanierung 1993 wurde er übrigens nochmals erhöht. Hinter dem Eisernen Steg lugt der Lange Franz hervor, links wieder die Leonhardskirche. Die drei Häuser rechts von der Leonhardskirche haben – wie nur ganz wenige Bauten – die Luftangriffe nahezu unbeschädigt überstanden. Der Eiserne Steg gehört noch immer zu den Wahrzeichen der Mainmetropole. Die markante Skyline im Hintergrund lässt die Kirchen heute winzig erscheinen.



## Mainkai

Blick vom Eisernen Steg über die weiße Häuserfront am Mainkai zum Dom. Von den auf der historischen Aufnahme (um 1939) zu sehenen klassizistischen Mietshäusern der Häuserzeile waren das Haus Zur hängenden Hand (rechts von der Querstrebe) sowie das rechts davon anschließende Pfortenhaus des Heilig-Geist-Pförtchens von besonderem

Interesse. Beim Wiederaufbau der heute recht nüchternen Häuserzeile wurde wieder ein Durchgang zum Heilig-Geist-Plätzchen geschaffen. In den letzten Jahren wurde die Mainuferbebauung farblich weitgehend weiß gefasst, um zumindest etwas an die schöne, untergegangene klassizistische Bebauung zu erinnern.





## Blick vom Dom

Blick vom Domturm zum Römerberg 1939 und heute. Hinter der Römerfront des Rathauses, bestehend aus den Häusern Alt-Limpurg, Römer, Löwenstein, Frauenstein und Salzhaus, ist der neugotische Treppengiebel des Bürgersaalbaus zu sehen, der im Zuge der Rathäuserweiterung 1900 bis 1904 errichtet wurde, dahinter der Lange Franz. Die Paulskirche rechts wurde 1798 bis 1833 nach Plänen von Johann Friedrich Christian Hess erbaut. Im Vorder-

grund erkennt man das gotische Steildach des 1464 errichteten Steinernen Hauses. Als eines der ersten Gebäude in der total zerstörten Altstadt wurde zum 100-jährigen Jubiläum der Nationalversammlung 1948 die Paulskirche vereinfacht wiedererrichtet. Beim Vergleich mit der heutigen Situation und der gerade laufenden Diskussion über die Form der Sanierung fällt auf, wie notwendig die Kuppelrekonstruktion für das Stadtbild wäre.









## Römer

Blick auf die Römerfont im Jahre 1939 und heute. Die prächtige Fassade mit ihrem Renaissancegiebel vom Haus Klein-Limpurg (links im Vordergrund) war im Jahr der Aufnahme gerade erst rekonstruiert worden, nachdem das Haus zuvor für rund 150 Jahre ein barockes Mansarddach getragen hatte. Es folgen die drei Römergiebel bestehend aus den Häusern Alt-Limpurg, dem namensgebenden Römer und dem Haus Löwenstein. Der über die Jahre sukzessive durch Zukauf von Häusern erweiterte Komplex ist seit 1405 Sitz des Rathauses. Die drei Staffelgiebel wurden 1896 bis 1900 komplett niedergelegt und nach Plänen von Dombaumeister Max Meckel im neugotischen Stil wiedererrichtet. Es folgen die Häuser Frauenstein und das Salzhaus. 1944 schwer beschädigt, wurden die drei Römergiebel vereinfacht wiederhergestellt; vom Haus Frauenstein und dem Salzhaus wurden nur die Erdgeschosse in die Neubauten mit einbezogen. Nach Beseitigung der Reste des Hauses Klein-Limpurg entstand hier in den 1950er-Jahren ein Neubau. Die Bauflucht wurde zugunsten einer Verbreiterung der Limpurgergasse zurückverlegt.





Auf dem Römerberg im Oktober des Jahres 1943 sind von links die Häuser Römer, Löwenstein, Frauenstein und das Salzhaus zu sehen. Das weiße Gebäude an der Ecke zur Bethmannstraße/Neue Kräme wurde nach 1866 als Ersatz für das abgebrochene Haus Zum Wedel errichtet. Es folgt das Haus Zum Kranich und das Haus Zum goldenen Rad. Der Löschwasserteich im Vordergrund war angelegt worden, um im Falle eines Luftangriffes schnell Wasser zur Verfügung zu haben. Fünf Monate später sollte sich zeigen, wie nutzlos diese Vorkehrung war. Die Westseite der Neuen Kräme wurde nach dem Krieg nicht mehr bebaut, hier öffnet sich heute der Paulsplatz. Vom Haus Zum Kranich wurde nur das Erdgeschoss in den Neubau integriert. Der Neubau (1955) des Hauses Zum goldenen Rad, Römerberg 34, steht heute bereits unter Denkmalschutz und wurde 2018 sogar zum Frankfurter Denkmal des Jahres gekürt.





## Römerberg

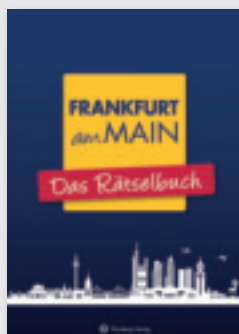
Der Römerberg im Jahre 1939 und heute. Der Gerechtigkeitsbrunnen im Vordergrund ist in seiner heutigen Form 1611 entstanden und 1887 durch eine Kopie ersetzt worden. Die Sanierung begann 2017 mit der Justitiafigur, konnte aber aufgrund eines Vandalismusschadens erst 2020 abgeschlossen werden. Die Häuser von links: Römerberg 34, 32, 30. Aus dem Alten Markt lugt das Steinerne Haus (1464) hervor. Es folgen Großer Engel (Nr. 28), Goldener Greiff (Nr. 26), Wilder Mann (Nr. 24), Kleiner Dachsberg/Schlüssel (Nr. 22/20), Großer Laubenberg (Nr. 18) und gerade noch angeschnitten Kleiner Laubenberg (Nr. 16). Die Häuser Nr. 28 bis Nr. 16 wurden zwischen 1981 und 1984 rekonstruiert. Da das Fachwerk vor der Zerstörung weitgehend verputzt war, wurde es analog zu bekannten freiliegenden Fachwerkbauten gleichen Alters aus der Umgebung frei rekonstruiert. Von Teilen der Architektenschaft daher als „Disneyland“ verschrien, erfreut sich der Römerberg bei vielen Frankfurtern und Touristen jedoch größter Beliebtheit.







# Weitere Bücher über Frankfurt am Main



**Frankfurt am Main  
Das Rätselbuch**  
Wolfgang Berke, Ursula Herrmann  
64 Seiten, Softcover  
ISBN 978-3-8313-3338-7



**Rund um den Römer**  
Spaziergang durch die  
historische Frankfurter Altstadt (dt./engl.)  
Markus Kutscher  
64 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-8313-1685-4



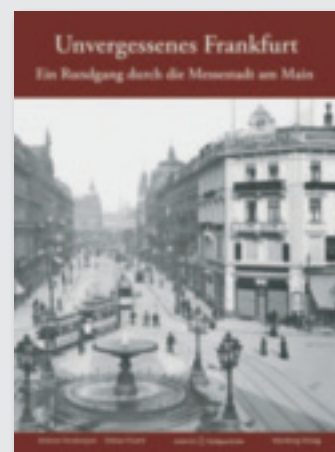
**Geschichten und Anekdoten  
aus dem Frankfurt der 50er Jahre**  
Helga Schwuchow  
80 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-8313-1526-0



**Wir Kinder der 40er und 50er Jahre  
Aufgewachsen in Frankfurt**  
Helga Schwuchow  
64 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-8313-1834-6



**Wir Kinder der 60er und 70er Jahre  
Aufgewachsen in Frankfurt**  
Markus Kutscher  
64 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-8313-1847-6



**Unvergessenes Frankfurt**  
Ein Rundgang durch die Messestadt am Main  
Helmut Nordmeyer, Tobias Picard  
64 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-8313-1704-2

**Wartberg-Verlag GmbH**

Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen

Tel. 0 56 03-93 05 0

Fax 0 56 03-93 05 28



Das Frankfurter Stadtbild hat in den letzten 80 Jahren einen tief greifenden Wandel erlebt. Von der mittelalterlichen Altstadt blieben nach den Märzangriffen 1944 fast nur Ruinen. Die wenigen erhaltenen Altbauten wurden dem radikalen Fortschrittsdenken der Wirtschaftswunderjahre geopfert. Neue Verkehrsschneisen zerstörten den über Jahrhunderte gewachsenen Stadtgrundriss. Dafür hat sich „Mainhattan“ spätestens seit den 1970er-Jahren mit seiner imposanten Skyline ein neues Image erschaffen. Auch kam es in der Innenstadt seit den frühen 1980er-Jahren zu zahlreichen Rekonstruktionen verlorener Altbauten, jüngstes Beispiel die neue Altstadt. Die beeindruckenden, zum großen Teil erstmals veröffentlichten historischen Farbaufnahmen und die aktuellen Fotografien in diesem Band ergeben in der Zusammenschau ein generationsübergreifendes Bild von Frankfurt und zeigen, wie sich das Gesicht der Stadt immer wieder verändert hat.



**Henning Jost** ist begeisterter Sammler früherer Fotografien und Ansichtskarten von deutschen Städten und Regionen. Er beschäftigt sich mit deren Geschichte und erweckt in seinen Bildbänden anhand der vielfach farbigen Bilddokumente die alten Stadt- und Ortsansichten wieder zum Leben.



**Daniela Harnisch** lebte rund 15 Jahre in Frankfurt am Main und verfolgte mit großer Begeisterung u. a. die Teilrekonstruktion der Altstadt. Für das vorliegende Buch konnte sie ihr Interesse für Architektur sowie für Fotografie hervorragend verbinden.



**Wartberg Verlag**

ISBN 978-3-8313-2473-6



9 783831 324736

€ 16,90 (D)